

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Besörd. Geb., zw. 18 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt ab. Betriebsköt. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannend.“ / Tel. 521. Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Kellame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konfuzien hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 14

Altensteig, Donnerstag, den 17. Januar 1935

58. Jahrgang

Standpunkt der englischen Regierung zu den kommenden polit. Erörterungen

London, 16. Januar. Mit dem Herannahen des Besuchs Händins und Lavals in London beginnen sich in maßgebenden britischen Kreisen immer deutlicher die Umrisse des Standpunktes zu zeigen, den die Wortführer der englischen Regierung nicht nur bei diesen Erörterungen, sondern auch bei den für später in Aussicht genommenen viel umfassenderen Besprechungen, vor allem unter Einbeziehung Deutschlands einnehmen werden. Mit großem Nachdruck wird betont, daß es sich bei den englisch-französischen nur um eine Fühlungsnahme handelt, die als Einleitung zu der Hauptfrage, nämlich dem Wiedereintritt Deutschlands in das Konzert der Mächte gedacht ist. Daß man sich auf britischer Seite unter diesem Wiedereintritt die Rückkehr Deutschlands nach Genf vorstellt, liegt auf der Hand. Um sich ein Bild über die Ansicht machen zu können, die in englischen Kreisen über die Form einer erneuten Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten des Völkerbundes herrscht, muß man sich vor Augen halten, daß in London als die beiden Hauptfragen der augenblicklichen europäischen Lage die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und die französische Forderung nach Sicherheit bezeichnet werden. Das hier verfolgte Ziel scheint die gleichzeitige Erfüllung dieser beiden Forderungen zu sein. Im Zusammenhang damit muß auf den vor kurzem in der „Times“ erschienenen Vorschlag für die Lösung des Problems der Erfüllung der deutschen Gleichberechtigungsforderung verwiesen werden. Dieser Vorschlag wird zwar in unterrichteten Kreisen als nicht inspiriert genannt, trotzdem aber der Beachtung wert befunden. Es wird bemerkt, wenn die drei hauptsächlich in Betracht kommenden Mächte — Großbritannien, Frankreich und Italien — erklären, daß jedes Mitglied des Völkerbundes Gleichberechtigung besitzt, so könnte der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund automatisch die von Deutschland nicht nur in der Rüstungsfrage, sondern auch in allen anderen Fragen beanspruchte Gleichberechtigung verschaffen. Gleichzeitig würde sich Deutschland ebenso wie die anderen Mächte verpflichten müssen, ein Abrüstungsabkommen abzuschließen. Daß man sich auf britischer Seite auch über die Rolle klar geworden ist, die Großbritannien in dem geplanten künftigen Sicherheitsystem spielen muß, ist aus dem Nachdruck ersichtlich, mit dem jetzt wieder betont wird, daß England einen Teil Europas bilde und ebenso wie alle europäischen Mächte Verantwortlichkeiten zur Sicherung der Bestriedung Europas übernehmen müsse. Wenn von gewisser nicht einflußreicher englischer Seite vor neuen Bindungen gewarnt werde, so sei die Antwort darauf, daß in einem System, bei dem Deutschland ebenso wie jedes andere Land dieselbe Verpflichtung übernehme, der Begriff „Bindung“ nicht mehr die Bedeutung besäße, die ihm in einer nicht geheimeren Lage zumal und daß Bindungen in einem neuen System allgemeiner gegenseitiger Verpflichtungen keine erhöhte, sondern im Gegenteil eine verminderte Belastung für Großbritannien darstellen.

Englisches Windmühlenflugzeug in Berlin

Berlin, 16. Jan. Auf dem Tempelhofer Feld führte am Mittwoch der englische Fluglehrer Mach das neueste Windmühlflugzeug „Cieroa Autogiro C 30“ vor. Die Vorführung zeigte, daß das Flugzeug nicht nur eine überraschend kurze Startstrecke von wenigen Metern zum Ausstieg benötigt, sondern daß auch das Landestiel in jedem Winkel, vom flachen Gleitflug zum Steilwindsturz, angelehrt werden kann. Neben der erstaunlichen Wendigkeit übertraf bei jeder Landung, daß der Apparat kurz vor dem Aussteigen nur wenige Zentimeter über dem Erdboden „Haltstand“, um dann zuerst mit dem Schwanzteil den Boden zu berühren, bevor sich ohne weiteres Ausrollen der Apparat auch mit dem Borderteil langsam senkte. Um den Beweis von der willkürlichen Verlangsamung der Fluggeschwindigkeit zu erbringen, folgte eine Vorführung, bei der das Flugzeug mit einem an langen Seilen nachgehängten Gegenstand ausließ, der während des Fluges in niedriger Höhe über dem Flugplatz bequem durch eine Perlon aus den Seilen ausgeklümt und im Fluge auch wieder vom Erdboden aus eingeholt werden konnte.

Dampfer „Botsdam“ vom Stapel gelassen

Hamburg, 16. Jan. Am Mittwoch ist auf der Werft von Blohm und Böhler der Dampfer „Botsdam“, der für den Ostafrika-Transit- und Perlonen-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt ist, glücklich vom Stapel gelassen. Die Taufrede hielt Reichsstatthalter Kaufmann. Er gedachte dabei auch der Volksgenossen an der Saar und des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege. Die Taufe selbst nahm der Oberbürgermeister von Botsdam, Generalmajor a. D. Friedrich, vor. Der Name „Botsdam“ solle ein Ausdruck des unzerstörbaren Lebenswillens unseres Volkes sein.

Macht Frankreich Schwierigkeiten?

Ueberspannte Forderungen

Die Ratstagung plötzlich verschoben

Genf, 16. Jan. Die für Mittwoch nachmittag angelegte Ratstagung ist plötzlich verschoben worden. Man weiß noch nicht, ob es sich nur um eine ganz kurzfristige Verschiebung handelt. Es verlautet in Völkerbundkreisen, daß gewisse Schwierigkeiten entstanden sind und daß man von neuem über den vorzuliegenden Bericht verhandelt, wie es heißt, auch mit Deutschland. Bisher hatte man hier in manchen Kreisen des Völkerbundes so getan, als ob es völlig genüge, die grundsätzliche Entscheidungen über die spätere Souveränität im Saargebiet zu treffen, die Feststellung des Zeitpunktes der Rückgliederung und vieles andere aber zu verschieben. Diese Sicherheit wird nun nicht mehr zur Schau getragen. Die unerwartete Verschiebung hat im Völkerbundspolarkreis große Spannung und Erregung hervorgerufen. In italienischen Kreisen spricht man davon, daß Deutschland unbedingt die sofortige Festsetzung eines Termins für die Rückgliederung verlange.

Sitzung des Völkerbundesrates am Donnerstag nachmittag

Genf, 16. Jan. Der Dreierauschuss für die Saar hielt am späten Nachmittag eine Sitzung ab. Baron Aloisi teilte mit, daß der Bericht an den Völkerbundsrat in eine neue Form gebracht worden sei. Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. Daraus geht hervor, daß die von französischer Seite stammende Meldung, daß mit Deutschland alles geregelt sei, zum mindesten verfrüht ist. Auf deutscher Seite hat man bisher die endgültige Fassung der von der Gegenseite ausgearbeiteten Vorschläge noch nicht in Händen. Sie wird außerdem erst geprüft werden müssen. Die Sitzung des Völkerbundesrates ist auf Donnerstag 16 Uhr angesetzt worden.

Englische Ueberraschung über die Verlagerung der Genfer Ratssitzung

London, 16. Januar. Die Verlagerung der Genfer Ratssitzung über die Rückgliederung des Saargebietes hat in London einigermaßen überrascht, da nach den im Anschluß an das Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses gedauerten amtlichen englischen Verlautbarungen allgemein mit einer kurzfristigen Entscheidung gerechnet werden konnte. Das englische Kabinett, das am Mittwochvormittag zusammengetreten war, soll ebenfalls die Auffassung vertreten haben, daß die verhandlungsmäßigen Vorbedingungen für die Wiedervereinigung des Saargebietes mit seinem Mutterlande so schnell wie möglich durchgeführt werden solle. Noch ehe die Genfer Meldung über die Verschiebung vorlag, verbreitete „Pres Association“ einen Bericht, in dem es hieß, daß die britische Regierung die sofortige Festsetzung eines genauen Zeitpunktes für die Uebergabe der Regie-

rungsgewalt im Saargebiet wünsche. Um so größere Ueberraschung lösten daher die Telegramme aus Genf über das Auftauchen unerwarteter Schwierigkeiten aus. Erst in den Abendstunden gab ein Genfer Kurierbericht über den unerwarteten Rückschlag Aufschluß. Danach haben die Franzosen nicht nur die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes aufgeworfen, sondern auch die Zerstückelung der angeblichen strategischen Eisenbahnen im Saargebiet und aller Bahnhofsanlagen gefordert, die für die Entladung von Truppentransportzügen geeignet seien. Auch gewissen Brücken und Kanälen im Saargebiet sprächen die Franzosen eine strategische Bedeutung zu.

An zuständigen englischer Stelle lehne man es am Mittwochabend ab, den in Genf aufgetauchten Schwierigkeiten übergroße Bedeutung beizumessen. Es wurde erklärt, daß die Frage der Einbeziehung des Saargebietes in die entmilitarisierte Zone durchaus lösbar sei, da auch von deutscher Seite keine rechtlichen Einwendungen gegen die Ausdehnung der entmilitarisierten Zone auf das Saargebiet erhoben werden könnten. Auch die französischen Forderungen hinsichtlich gewisser Festungswerte und Bahnlücken werden an maßgebender Stelle in London nicht für schwerwiegend genug erachtet, um die Bekanntgabe des Zeitpunktes für die Rückgliederung über Gebühr hinauszuzögern. Es wird nachdrücklich erklärt, daß die Bemühungen der britischen Regierung auch weiterhin darauf gerichtet seien, auf die baldige Bekanntgabe des Rückgliederungszeitpunktes zu dringen.

In Deutschland wird diese offenbar aus französischen Generalstabskreisen stammende künstliche Schaffung von Schwierigkeiten nicht auf Verständnis rechnen können. Für uns steht fest, daß der Völkerbundsrat, will er als ehrlicher Treuhänder fungieren, keinerlei Zeit mehr zu verlieren hat, um die im Anschluß an die deutsche Saarmehrheit notwendigen Beschlüsse zu fassen. Eine ernsthaftige Verzögerung würde sowohl für das Saargebiet, das schnelle Rückgliederung ins Reich erwartet, nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Gründen, als auch für die europäische und die Weltpolitik unerträglich und undisputabel sein.

Ratsvorschläge nach Berlin übermittelt

Genf, 16. Januar. Die Vorschläge der Ratsmächte, die vom Dreierauschuss ausgearbeitet worden sind, sind jetzt durch den deutschen Konsul zur Prüfung nach Berlin gegeben worden. Man erwartet eine Antwort bis Donnerstagmittag.

Außenminister Laval äußerte französischen Journalisten gegenüber, er hoffe, daß es bis Donnerstag zu einer Einigung mit Deutschland kommen werde. In diesem Falle könne man die Saarfrage noch nachträglich auf die Tagesordnung des Völkerbundesrates setzen. Auf jeden Fall hoffe er fest, daß bis Ende dieser Woche die ganze Saarfrage vor dem Rat erledigt werden könne.

Eine Unterredung mit dem Führer

Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehelos

NSK. Der Führer und Reichsminister gewährte dem Korrespondenten der Hearst-Presse, Pierre Fuhr, folgendes Interview:

Frage: Was halten Sie, Herr Reichsminister, von dem Ergebnis der Saarabstimmung?

Der Führer antwortete: Das Abstimmungsergebnis erfüllt mich, wie jeden einzelnen meiner Mitarbeiter, mit unendlichem Stolz auf das deutsche Volk. Es ist zugleich eine nachträgliche Verwirklichung des Friedensvertrages von Versailles von wahrhaft geschichtlicher Ausmaß. Denn in diesem Verträge wurde dieses Gebiet von Deutschland gerissen mit der Behauptung, es lebten in ihm 150 000 Franzosen. Nach fünfzehnjähriger Herrschaft des Völkerbundes und damit letzten Endes doch Frankreichs wurde nunmehr festgestellt, daß nicht 150 000, sondern knapp 2000 Franzosen in diesem Gebiet anwesend sind, d. h. auf 1000 Saarbewohner kommen noch nicht einmal vier Franzosen. Kann man sich da wundern, daß ein Vertrag, der auf so unzuverlässigen Argumenten aufgebaut ist, der Menschheit kein Glück und keinen Segen zu bringen vermag?

Frage: Werden die Sozialdemokraten oder auch Kommunisten des Saargebietes und andere nichtnationalsozialistische Saarbewohner, die für Deutschland gestimmt haben, künftig wegen ihrer früheren politischen Haltung irgend welche Schwierigkeiten zu befürchten haben?

Der Führer antwortete: Ich habe vor zehn Jahren mit sechs Mann meinen Kampf um Deutschland begonnen, d. h. also meinen Kampf um das deutsche Volk. Die Zahl meiner Anhänger und damit der Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung des neuen Staates ist seitdem auf nahezu 30 Millionen gestiegen. Glauben Sie, daß alle diese Menschen früher einmal keine Parteizugehörigkeit gehabt haben? Nein, sie alle rechneten sich ein zu irgend einer Bewegung. Sie sind mühevoll und langsam der nationalsozialistischen Idee erobert worden. Und diesen Kampf um die Seele unseres Volkes geben wir auch heute nicht auf. Wir fragen daher nie, was der einzelne früher war, sondern nur um das, was er heute sein will. So ist es uns gelungen, die sich bestehende deutsche Parteien aufzulösen und eine wahrhaftige Volksgemeinschaft herzustellen. In ihr leben ehemalige Kommunisten und Zentrumsanhänger heute in gemeinsamem Kampf für den nationalsozialistischen Staat, das neue Reich. Ein Teil dieses Reiches aber ist das Gebiet an der Saar und ein Teil unseres Volkes sind dessen Bewohner.

Frage: Sie haben, Herr Reichsminister, oft erklärt, daß nach der Beilegung der Saarfrage das letzte Hindernis für freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich beseitigt sein würde. Haben Sie angesichts Ihrer unerwartlichen weiteren Verfolgung dieses Jutes im Interesse des Weltfriedens einen konkreten Plan im Auge?

Der Führer antwortete: Ich habe oft erklärt, daß nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich stellen wird. Ich habe diese Erklärung heute vor aller Welt verbindlich wiederholt. Es ist dies ein geschichtlich schwerer Verzicht, den ich damit im Namen des deutschen Volkes ausspreche. Ich tue es, um durch dieses schwerste Opfer beizutragen zur Befriedung Europas. Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen. Es liegt nun an der übrigen Welt, die Konsequenzen aus einem solchen Entschluß zu ziehen. Niemand werde sich über die neue deutsche Reichs aber etwasmäßigen in eine Schwächung der Rechte unseres Volkes. Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen erlös.

Wir sind bereit zu einem sehr großen Opfer, aber niemals zum Verzicht auf unsere Freiheit. Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab, es gibt nur eine Gleichberechtigung, und diese ist das Recht eines souveränen Staates nach einer souveränen Nation. Wenn die Welt dies anerkennt, bedarf es keiner großen Pläne, um den Frieden Europas zu stabilisieren.

Frage: Haben Sie, Herr Reichskanzler, nach Ihrem großen Erfolg in der Saarabstimmung etwas zu sagen, was von besonderem Interesse gerade für das amerikanische Volk sein könnte?

Der Führer antwortete: Ich hätte an das amerikanische Volk nur eine einzige Bitte zu richten. Millionen amerikanischer Bürger werden seit Jahren und in den letzten Monaten über die Saar das Gegenteil von dem gehört und gelesen haben, was jetzt durch diese freie, offene Wahl bekundet ist. Ich würde glücklich sein, wenn man dies erkennen wollte, um auch in Zukunft den beruflich internationalen Bräutigams und Scharn von letzter Emigranten kein Wort mehr zu glauben. So wie sie über die Saar gelogen haben, lügen sie über Deutschland, und belügen damit praktisch die ganze Welt. Das amerikanische Volk sollte nur Augenzeugen über Deutschland hören und wenn möglich selbst nach Deutschland kommen, um sich das Bild von einem Staat zu machen, für dessen Regime heute die überwältigende Mehrheit einer Nation eintritt.

Die Partei rüft 20 000 Freiplätze

Reich. Der Reichshauptmeister gibt bekannt: Aus der Freiplatzsituation „Hitlerpende“ werden für die Bevölkerung des Saargebietes 20 000 Freiplätze auf die Dauer von je drei bis vier Wochen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Büroamt der Reichsleitung der NSDAP ist mit der weiteren Durchführung beauftragt.

1000 Ferienfreiplätze für Saardeutsche

Eine Spende des Reichsbundes der deutschen Beamten Berlin, 16. Januar. Der Reichsbund der Deutschen Beamten hat an den Reichshauptmeister der NSDAP, Pp. Schwarz, folgendes Telegramm gerichtet:

Der Reichsbund der Deutschen Beamten stellt für Volksgenossen von der Saar 1000 Freiplätze zu je 21 Tagen in den feierlichen unterstehenden Erholungsheimen zur Verfügung.

Überführung der Sturmtruppe der NSD. — Saar

Reich. Saarbrücken, 16. Jan. Am Abstimmungs-Sonntag hat nachts um 12 Uhr eine Demonstration begonnen, wie sie bisher wohl nirgends stattgefunden hat. In feierlicher Weise soll die schwarze Sturmtruppe der deutschen Kriegsoptionsverwaltung des Saargebietes durch die deutschen Kriegsoptionen nach Berlin getragen werden, um damit die bisher selbständige Organisation der deutschen Kriegsoptionen im Saargebiet in die große Nationalsozialistische Kriegsoptionsverwaltung (NSKOV) einzugliedern.

Die Überführung der schwarzen Sturmtruppe der einzigen Fahne, die bisher im Saargebiet erlaubt war, erfolgt am Saarbrücken aus bis zur Grenze durch Mitglieder der NSD. Saar. Von der Grenze ab wird die Fahne von Ortsgruppe zu Ortsgruppe der NSKOV in ununterbrochenem Marsch bis nach Berlin getragen.

Der Führer dankt

für Glückwünsche zur Saarabstimmung

Berlin, 16. Jan. Nach der Abstimmung im Saargebiet hat der Führer und Reichskanzler aus dem Saarlande selbst, aus allen Teilen Deutschlands, von untern Schiffen auf See, aus Ostpreußen und vom Auslandsdeutschtum in der ganzen Welt ebenso auch von Ausländern in und außerhalb Deutschlands viele tausende von Glückwünschen, Telegrammen, Briefen und Karten erhalten, in denen die Freude der ganzen deutschen Nation und ihrer Freunde im Auslande über das Bekanntnis der Saarabstimmung zu Deutschland und ihre Rückkehr ins Reich zu einem überwältigenden Ausdruck kommt.

Bei der großen Zahl dieser Telegramme und Briefe ist es dem Führer und Reichskanzler leider nicht möglich, jedem einzelnen zu antworten; er muß sich daher damit begnügen, allen denen, die ihre Treue, ihr Vertrauen und ihre Freundschaft zum deutschen Volke in diesen dankwürdigen Tagen seiner Geschichte bezeugt haben, keinen freudigen Dank auf diesem Wege auszusprechen.

Berenger und die Frontkämpfer zum Saarergebnis

Paris, 16. Jan. Die Zeitung Paris Ridi hat den Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Berenger, um seine Ansicht über das Ergebnis der Saarabstimmung befragt. Berenger gab darauf Erklärungen, die in günstigem Gegensatz zu seiner früheren Einstellung zu stehen scheinen, Erklärungen, denen man das Verdienst der Erkenntnis nicht absprechen kann.

Berenger bemerkte u. a., an dem Tage, an dem die Reichsregierung amtlich auf diplomatischem Wege und im Rahmen der Völkerbundversammlung die Bestimmungen bekräftigen werde, die Hitler, Göbbels und Seydewitz abgeben hätten, sehe nichts im Wege, um den europäischen Frieden, der schon schon in Rom in so glücklicher Weise festgestellt worden sei, auch zu-

halten Berlin. Paris im Einvernehmen mit den anderen europäischen Mächten ernstlich auszubauen. Ferner hat Paris nicht eine Umfrage bei einigen führenden Persönlichkeiten (französischer Frontkämpferverbände) abgehalten. Die Antwort sagt das Blatt unter der Überschrift zusammen: „Die ehemaligen Frontkämpfer sind der Ansicht, daß die Volksabstimmung endlich die deutsch-französischen Verhandlungen eröffnen“.

Der Vorsitzende des Verbandes der ehemaligen Frontkämpferverbände, Union Federale, Bichet, erklärte unter Hinweis auf seine Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler habe Wort gehalten. Der deutsch-französische Streit sei beendet. Künftig werde eine unmittelbare deutsch-französische Aussprache möglich.

Das Ausland unter dem Eindruck der Saarabstimmung

Eindruck der Saarfeier in Paris

Paris, 16. Jan. Die Pariser Morgenpresse steht noch immer unter dem Eindruck der Saarabstimmung. Die Umkehrung der Blätter, die noch vor wenigen Tagen eine starke Rinde der Separatisten voraussetzten, oder sogar an deren Erfolg glaubten, hat sich mühelos vollzogen; man erklärt jetzt allgemein, daß es zwecklos sei, heute noch über das Ergebnis zu streiten. Man müsse sich eben mit der Tatsache abfinden und Lehren daraus ziehen. Diese Lehren sind nach dem „Echo de Paris“ und dem „Journal“ die, daß es wohl keine zwei verbleibenden Deutschland gebe und nie gegeben habe. In diesem Zusammenhang unterstreichen die Blätter die Vaterlandsliebe der Deutschen. Sie stellen ihre persönlichen Interessen hinten, wenn es sich um das Wohl des Völkerganzen handele. Man müsse diesem unwandelbaren Nationalgefühl Anerkennung schenken. Man müsse darin aber auch eine Gefahr erblicken, denn die Wiedererlangung des Saargebietes in Deutschland bereite den internationalen Anstoß vor (?). Die Saarabstimmung habe Deutschland die Tore Wiens geöffnet. Das Journal gibt gleichzeitig zu, daß die Abstimmung tatsächlich frei gewesen sei und daß man nicht von Zwang sprechen dürfe. Der „Matin“ begrüßt es besonders, daß Frankreich nicht verzagt habe, die Abstimmung nach der einen oder der anderen Seite hin zu beeinflussen. Alle Blätter unterstreichen den Hinweis Adolf Hitlers, daß Deutschland nunmehr keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich zu stellen habe und man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Saar wirklich zu einer Brücke zwischen beiden Ländern wird. Das Deutsche erklärt, der Führer habe den großen Sieg nicht mit Bräutigams gefeiert, sondern mit Worten der Vernunft. Bei Behandlung der noch zu regelnden Fragen fordert ein großer Teil der hiesigen Presse den Völkerbund auf, bei der Reichsregierung den Schutz für diejenigen zu verlangen, die gegen die Rückgliederung gestimmt haben. Eine andere ebenfalls stark im Vordergrund stehende Frage ist die der Auslegung des Berliner Vertrages hinsichtlich des entmilitarisierten linken Rheinufers.

Englische Stimmen zum Saarergebnis

London, 16. Jan. In dem Arbeiterblatt „Daily Herald“ heißt es: Die „Stimme des Blutes“, wie Herr Hitler es nennt, hat gesprochen. Gleichviel, ob man es begrüßt oder nicht; die Tatsache bleibt bestehen, daß das vaterländische Gefühl sich als stärker erwiesen hat als Klassen-, politische und sonstige Erwägungen. In internationaler Beziehung bedeutet die Entscheidung der Saarfrage eine große Gelegenheit. „News Chronicle“ schreibt, die Rede Hitlers verleihe dem Völkerganzen die Hoffnung, daß die Saarabstimmung nicht nur die Beendigung eines alten Streites, sondern den Beginn eines neuen und erfreulicheren Kapitels in den deutsch-französischen Beziehungen bezeichnen werde. „Daily Mail“ nennt das Abstimmungsergebnis einen der eindrucksvollsten Vorgänge der neuen Zeit. Die ungedeutete Mehrheit für Deutschland sei entscheidend. Die Saarfrage sei ein für alle Mal geregelt. „Daily Telegraph“ stellt in einem Leitartikel fest, daß eine Gefahr für den Frieden beseitigt sei.

„Times“ über die Rückgliederung

London, 16. Jan. Unter der Überschrift „Ein entscheidendes Urteil“ sagt „Times“, es werde allgemeine Erleichterung herrschen, daß die Saarländer sich leicht entschlossen und es nicht dem Völkerbundrat überlassen hätten, an ihrer Stelle eine Entscheidung zu treffen. Die Rückgabe des Gebietes an Deutschland sei nur noch eine Frage von Formalitäten, wenn diese auch vielleicht noch einen Monat erfordern würden. Das Rassgefühl habe über alle anderen Erwägungen gesteuert. Es sei bemerkenswert, daß nur 46 000 Stimmen für das „Regime der Freiheit“ abgegeben wurden, das in der jetzigen Saargebietverwaltung verankert sei. Für die Saarländer wie für die Mehrheit im Reich sei Hitler gleichbedeutend mit Deutschland. Die Außenwelt würde nun, sich mit diesem Gefühl abfinden. Das Ergebnis der Saarabstimmung werde die Stellung des Führers noch weiter härten.

Echo in der polnischen Presse

Warschau, 16. Jan. Die Blätter des Regierungslagers stellen als wesentliche Folgen der Saarabstimmung fest, daß die Saar aufgehört habe, eine Quelle von Konflikten zu sein, daß die überwältigende Mehrheit für die Rückgliederung ins Reich die Entscheidung des Völkerbundesrates erleichtert und beschleunigt, ferner daß dadurch die Möglichkeit einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und eine Lösung der Rückfrage erleichtert werde.

Die halbamtliche Gazeta Polska nennt den 15. Januar als ein wichtiges Datum für Europa, das ein Wendepunkt in der Geschichte des Kontinents werden könne. Das Blatt unterstreicht weiter die Erklärungen des Führers, daß Deutschland an Frankreich keinerlei territoriale Forderungen mehr habe und einerseits seine volle Gleichberechtigung verlange, andererseits bereit sei, am Wert eines wirtschaftlichen und solidarischen Friedens mitzuarbeiten.

Aufrichtige Freude in Bulgarien

Sofia, 16. Jan. Der überwältigende deutsche Sieg in der Saarabstimmung hat in ganz Bulgarien große Genugtuung und aufrichtige Freude hervorgerufen. Alle hier lebenden Volksgenossen werden mit Glückwünschen geradezu bestürzt. Die bulgarische Presse, die den gewaltigen deutschen Erfolg einhellig begrüßt, steht ganz im Zeichen der herzlichsten Anteilnahme, die die Deszendenz an dem deutschen Sieg an dem Tag legt.

Freudensendung des brasilianischen Parlaments zur Saarentscheidung

Rio de Janeiro, 17. Januar. Das Parlament hat eine Rundgebung beschloffen, in der der „Freude Brasiliens über die friedliche Lösung der Saarfrage“ Ausdruck verliehen wird.

Die Abstimmungsurnen in Genf eingetroffen

Genf, 16. Jan. Eine große Anzahl internationaler Journale und viele andere Personen hatten sich um die Abstimmungsurnen aus dem Saargebiet in Genf eingefunden, um der Ankunft des Juges mit den Abstimmungsurnen aus der Saar beizuwohnen. Starke polizeiliche Abperrungen waren vorgenommen worden. Der Zug sollte ohne irgend welche Feierlichkeiten an der gewöhnlichen Stelle in den Bahnhof ein. Es zeigte sich, daß die Urnen in einem verriegelten Gepäcksstück enthalten waren, wo sie wie man hört, vorläufig auch bleiben sollen. Der betreffende Wagen war von Detektiven bewacht. Dem Wagen entstieg auch die Mitglieder der Abstimmungskommission, die sofort unter das Kreuzfeuer der Photographen gerieten. Auf Befragen erklärte der Vorsitzende der Abstimmungskommission, Rhode, daß sich die Wahl genau so wie es dem Völkerbund telegraphisch mitgeteilt habe völlig ordnungsmäßig und ohne jeden Terror abgepielt habe.

Führer der Deutschen Front in Genf

Genf, 16. Jan. Am Ritternacht trafen in Genf die Führer der deutschen Front, Birro, Köhling, Zecher und Schmelzer mit dem Fahrplanmäßigen Zuge ein. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof mit dem deutschen Konsul die Mitglieder der deutschen Kolonie Genf eingefunden. Die Ortsgruppe der NSDAP, ehrte die Führer des Saargebietes durch den Gesang des Saarliedes.

Die Unterbringung der Saaremigranten

Paris, 16. Jan. Wie Jacobs aus Forbach berichtet, haben 30 Saarländer bei Forbach die Grenze überschritten. Unter ihnen befinden sich mehrere Führer der Einheitsfront mit ihren Familien. Der Leiter der französischen Sicherheitspolizei hat einem Mitarbeiter des Paris Journal erklärt, daß die nach Frankreich hineingelassenen laotändischen Emigranten in der Gegend von Toulouse, wo für 5000 Personen Platz gemacht worden sei, untergebracht werden würden und ein weiterer Zustrom in der Gegend von Bordeaux. Es bleibe jedoch festzustellen, daß es sich nur um eine vorläufige Unterbringung für Rechnung des Völkerbundes handele.

Ab 16. Januar Zollgrenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet

Saarbrücken, 16. Januar. Wie wir erfahren, hat die französische Generalinspektion in Paris angeordnet, daß ab 16. Januar 1935 zwischen Frankreich und dem Saargebiet die Zollgrenze ausgerichtet werden soll.

Alle Saargrubenbeamten zum 1. März entlassen

Paris, 16. Januar. Die französische Saargrubenverwaltung wird ihre sämtlichen Beamten Ende Februar unter Gewährung einer entsprechenden Abfindungsumme entlassen. Der „Intransigeant“ berichtet, daß die Direktion nach Weh verlegt werden solle und daß zu diesem Zweck dort bereits Räume gemietet worden seien. Von den Entlassungen würden 1100 französische Grubenbeamte betroffen, die mit ihren Frauen und Kindern nach Frankreich zurückkehren würden.

Mag Braun, Pfordt und Hoffmann nach Frankreich geschickt

Paris, 16. Januar. Die Führer der Status quo-Bewegung, Mag Braun, Pfordt und Hoffmann sind am Mittwoch nach Frankreich geschickt. Mag Braun erklärte französischen Pressevertretern in Forbach, er glaube kaum, daß er wieder ins Saargebiet zurückkehren werde.

Die Polizei-Buschfisten abgeschoben

Saarbrücken, 16. Januar. Die drei Hauptabteilungsleiter der Polizeirevolute vom Dienstag, Gernsbach, Gerike und Christ, sind heute nach Frankreich abgeschoben worden. Gleichzeitig hat der berichtigte Kriminalbeamte Kigel, satfam als eifriger Förderer der Status quo-Propaganda bekannt, endlich dem Saargebiet den Rücken gekehrt.

Neues vom Tage

Französische Antwort

auf das deutsche Offiziersmemorandum überreicht

Berlin, 16. Jan. Der französische Völkerbundbeauftragte am Mittwoch im Auswärtigen Amt die französische Stellungnahme zu dem deutschen Memorandum vom 8. Dezember vorigen Jahres betreffend den sogenannten Disput.

Erste Sitzung des Reichsrechnungshofes

Berlin, 16. Jan. Als oberste Instanz in dem Verfahren vor den sogalen Ehrengerichteten ist nach Paragraph 50 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ein Reichsrechnungshof geschaffen. Der Reichsrechnungshof entscheidet in der Besetzung von zwei höheren richterlichen Beamten, von denen einer als Vorsitzender, der andere als Beisitzer zu bestellen ist, ferner von je einem Führer des Betriebes und einem Vertrauensmann und einer von der Reichsregierung zu bestimmenden Person als Beisitzer. In diesem von der Reichsregierung zu bestimmenden Beisitzer ist nunmehr der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Lehmann bestellt worden. Der Reichsrechnungshof wird voraussichtlich am 5. Februar 1935 seine erste Sitzung abhalten.

Abeßiniens Klage gegen Italien

Genf, 16. Jan. Die abessinische Delegation hat den Antrag gestellt, ihren territorialen Streit mit Italien noch auf dieser Tagung des Völkerbundesrates auf die Tagesordnung zu setzen. Der Rat wird in der nächsten Besessung darüber Beschluß fassen.



Die Partei im Dienste der Erzeugungsschlacht

Berlin, 17. Januar. Die Reichspropagandaleitung ordnet an: Die Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft ist eine echt nationalsozialistische Kampfmaßnahme zur grundsätzlichen Lösung der wirtschaftlichen Fragen, vor denen sich unser Volk befindet. Ihre siegreiche Beendigung bedeutet die Sicherung der Ernährungsgrundlage sowie eines wesentlich vergrößerten Teiles unserer Rohstoffversorgung. Das ganze Volk in allen seinen Ständen muß zum Träger dieses Kampfes werden. Neben Bauern und Landwirten muß die städtische Bevölkerung zum inneren Verständnis der Bedeutung der Erzeugungsschlacht gewonnen werden.

Deshalb wird hiermit angeordnet, daß bis auf weiteres jeder Parteiredner in allen Parteiveranstaltungen auf die grundlegende Bedeutung der Erzeugungsschlacht für die Sicherung unserer Zukunft hinzuweisen hat. Auch alle anderen Mittel zur Aufklärung sind in diese Aufgabe im gleichen Sinne durch die Gaupropagandaleitungen der Partei in Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes einzusetzen.

Die sachlich landwirtschaftliche Aufklärung der Bauern und Landwirte im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist dagegen ausschließlich Aufgabe des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. bzw. des Reichsnährstandes.

gez. Dr. Göttsch

Reichspropagandaleiter der NSDAP.

München, 14. Januar 1935.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Januar 1935.

Amliches. Es wurden verjeht: BJKom. (St) Fritz in Freudenstadt als Oberzollinspektor und Vorseher an das Zollamt Böblingen, und H. Wiedmann, Vorseher des Zollamts Böblingen, nach Freudenstadt unter Beauftragung mit der Verwaltung der Stelle des BJKom. (St).

Gedenkmarken der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost gibt zur Feier des überwältigenden Sieges, den die Saarbevölkerung am 13. Januar bei der Abstimmung über die Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland davongetragen hat, Gedenkmarken zu 3, 8, 12 und 25 Pf. heraus. Das Markenbild der Wertzeichen, deren Verkauf am 16. Januar begann, zeigt die Mutter Deutschland, die ihr heimkehrendes Kind, das Saargebiet, in ihre Arme schließt; am oberen Rande tragen die Marken die Inschrift „Die Saar kehrt heim!“ Die Auflage der neuen Wertzeichen, die in ähnlichen Farben wie die gewöhnlichen Postwertzeichen der gleichen Werte hergestellt sind, ist beschränkt.

Das Rauchen in den Eisenbahnzügen. Immer wieder wird beobachtet, daß einzelne Raucher sich nicht den wohlgemeinten, zum Besten aller gegebenen Bestimmungen über das Rauchen in den Eisenbahnzügen fügen können. Das Zugbegleitpersonal der Reichsbahn ist daher angewiesen, ohne vorherige Warnung gegen Verstöße einzuschreiten, indem es eine Buße einfordert, die an Ort und Stelle entrichtet werden muß. In Nichtraucher- und in Frauenabteilen, in Triebwagen ohne Raucherabteil und wo es durch Anschlag (z. B. in den Gängen bestimmter D-Zugwagen) bekannt gemacht ist, darf selbst dann nicht geraucht werden, wenn alle Mitreisenden zustimmen. Auch in den Abteilen und auf den Plattformen der mit „Nichtraucher“ bezeichneten Wagen ist das Rauchen nicht gestattet. — Wer sich der Ordnung nicht fügen kann und trotz Hinweises und noch Zahlung der Buße weiterraucht, hat mit Strafverfolgung zu rechnen.

Egenhaufen, 16. Januar. (Deutsch ist die Saar!) Auch hier wurde die Freude darüber würdig zum Ausdruck gebracht. Nach einem Fackelzug sammelte man sich um die Linde. Studentrat H. H. gedachte in einer Ansprache des Kampfes der Saar-Deutschen und würdigte die Bedeutung ihres herrlichen Sieges. Seine Worte klangen aus in Dankbarkeit für unseren Führer, der durch das Zusammenschließen des Volkes diesen Sieg erst ermöglichte und in frohe Hell-Aufe. Chöre des Gesangvereins, Posaunenchor, gemeinsame Gesänge rundeten die Feier ab. Wahl für uns alle ist das Deutschbekenntnis der Saar ein weiteres Band, die Herzen der Volksgenossen noch enger zur deutschen Volksgemeinschaft zusammenzuführen.

Hatterbach, 16. Januar. Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein unter dem Vereinsführer Ziegler seine Generalversammlung ab. Es war für den

Berein ein herber Tag, ist er doch vom Kogolder Verband gelöst worden und zum Verband Freudenstadt gekommen. Aus diesem Grunde sind auch viele Mitglieder ausgetreten. Mitgliederstand jetzt noch 109. Das Vereinsvermögen beträgt noch etwa 570 Mark, wenn die Kassenstände vollends eingehen. An Stelle des 2. Vereinsführers Brezing wurde Gemeindevater Walz bestimmt. Kassenwart Hellert legte sein Amt ebenfalls nieder; Kamerad Hauptlehrer W. A. war bereit, dieses Amt zu übernehmen.

Hohdorf, O. A. Freudenstadt, 16. Januar. (Unser Saarländer.) Das überwältigende Befinden der Saarländer zum Deutschtum erinnert an unseren Landsmann Friedrich Bauer in Homburg an der Saar, der heute noch mit jeder Faser seines Herzens an seiner alten Schwarzwaldd Heimat hängt und in der Deutschen Front bei den Kämpfen in der Saar stand. Wir freuen uns mit ihm, daß sein Wunsch „Heim zur Mutter Germania“ nun in Erfüllung geht. Friedrich Bauer konnte am 2. Dezember v. Js. als Bädermeister beim Landeskrankenhaus Homburg-Saar sein 50jähriges Jubiläum feiern. Sein Lehrmeister war Johannes Hartmann in Altensteig. (Wie sehr Bauer an seiner alten Heimat hängt geht daraus hervor, daß er immer noch seine Heimatzeitung, die „Schwarzwälder Tageszeitung“ liest und das Geschehen in seiner alten Heimat mit großem Interesse verfolgt.)

Freudenstadt, 16. Januar. (Lastwagen auf den Eisenbahnhöfen.) Am Dienstagabend fuhr ein Stuttgarter Lastkraftwagen die Stuttgarter Straße abwärts. Beim schienenparallelen zweiten Bahnübergang geriet der Wagen etwas zu weit links. Beim Überqueren des Bahnkörpers kam dadurch das linke Vorderrad in den Graben zwischen Bahnkörper und Böschung, wodurch der mit seinem hinteren Teil auf dem Bahnkörper befindliche Lastwagen nach links auf das Gleis umfiel und das zu einer Zeit, kurz bevor der fahrplanmäßige 20.55-Uhr-Zug aus Stuttgart nach Freudenstadt einfahren sollte. Der Bahnwärter bemerkte den Unfall, eilte dem Zug entgegen, um ihn durch Signal und Sprengklapsen auf die Gefahr aufmerksam zu machen und zum Stehen zu bringen, was tatsächlich auch gelang. Der Führer des fahrplanmäßigen Zuges aus dem Hauptbahnhof Freudenstadt rief zum Weitertransport der Reisenden einen Hilfszug aus dem Hauptbahnhof Freudenstadt herbei.

Calmbach a. G., 16. Januar. (Beerdigung.) Die Beerdigung des so jung und jäh verstorbenen SS-Mannes Willi Kiefer fand gestern mittag unter größter Anteilnahme statt. Die Kameraden von der 1. SS-Standarte hielten die Ehrenwache vor dem Trauerhaufe seiner Verwandten, zu deren Familie der seit Jahren Elternlose gehörte. Sie trugen auch den Sarg zur Gruft, an der sich die gesamte P., die SS, Wildbad, H., P.M. und viele Freunde und Bekannte zu einer großen Trauergemeinde versammelt hatten. Der Sturmführer des Dahingegangenen, die Sprecher der P.D. und der Gliederungen und die Schulkameraden legten mit herzlichsten Worten Kranzpenden am Grabe nieder. Feierlich erklang das Lied vom guten Kameraden und unter den Ehrensalven der SS sank der Sarg hinab; ein guter Kamerad und braver Jüngling hat seine letzte Ruhestätte in heimatlicher Erde gefunden.

Horb, 16. Januar. (Flachsanzbau.) In den Gemeinden des Bezirks wird energisch an der Rehrung des Hanf- und Flachsanzbaues gearbeitet. Da der Abjah geistert ist, hat kein Bauer ein Aßilo. Wie wir erfahren haben, sind eine stattliche Anzahl Landwirte gewillt, im Frühjahr Flachs anzubauen.

Uthalden, O. A. Oberndorf, 16. Jan. (Brand.) Am Dienstag ist im Wohn- und Oekonomiegebäude des Johannes Kopp Feuer ausgebrochen. Trotzdem das Feuer in dem älteren, mit Futtervorräten gefüllten Haus sehr rasch um sich griff, konnte das lebende Inventar gerettet werden.

Stuttgart, 16. Jan. (Saar-Deutsche Arbeiter.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Dienstag ist mit dem D-Zug 370 um 16.13 Uhr eine Saar-jaarländischer Arbeitskameraden unter Führung eines Vertreters des Arbeitsamtes Koblenz in Stuttgart eingetroffen, die die Reichsbahndirektion Stuttgart in Verbindung mit den Arbeitsämtern Koblenz und Stuttgart in ihren Dienst eingestellt hat. Es fand ein feierlicher Empfang statt.

O. A. Opiertag. Wie im Vorjahre sammelt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland auch heuer im Rahmen des Winterhilfswerks am 26. Januar und bekennt damit, daß der Kampf gegen die Not im Volke eine Sache des gesamten Deutschtums ist. Wieder wird die blaue

Kornblume, das alte Zeichen der vorkriegsdeutschen Bewegung, das Sinnbild dieses Opiertages sein.

Tödliche Lawine. Dem O.A. wird aus Bozen gemeldet: Dienstag ereignete sich auf dem Sella-See in den Dolomiten ein Lawinenunglück, dem die 51jährige Frau Paula Burt aus Stuttgart zum Opfer fiel. Bei stürmischer Witterung brach eine kleine Lawine von 10 Meter Länge und 5 Meter Breite los und riß die Eheleute Walter und Paula Burt mit sich. Walter, der sich selbst aus dem Schnee freimachen konnte, eilte nach dem nur etwa 20 Meter von der Unfallstelle entfernten liegenden Gasthaus, um Leute zur Hilfeleistung herbeizuholen. Als man Frau Burt fand, war sie bereits erloschen.

Wäßlingen, 16. Jan. (Schlittenunfall.) Am Dienstag fuhr ein mit fünf jungen Leuten besetzter, unbesetzter Kesselschlitten in der Hegnacher Straße auf einen auswärtigen Personenkraftwagen auf. Dabei wurden vier der Schlittensitzer zum Teil schwer verletzt, während der fünfte, hinten Sitzende, mit dem Schrecken davon kam. Bei allen Verletzten waren die linken Beine gebrochen. Die Verletzten sind: Julius Fischer, Sohn des Gärtnereibesetzers und die Gärtnergehilfen.

Dehringen, 16. Jan. (Schwerer Sturz.) Eine in Dehringen beschäftigte Hausangestellte stürzte vom 3. Stock auf die Straße. Mit einem Wirbelsäulenbruch und schweren inneren Verletzungen mußte sie ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

Sleinheim, O. A. Heidenheim, 16. Jan. (Erdfall.) Dieser Tage entdeckte Holzhauer im Gemeinewald Herdenhau beim Holzfällen ein kleines Loch. Beim Weitergraben mußten sie zu ihrem größten Staunen einen Erdwall mit einer Tiefe von 8-9 Meter und einem Durchmesser von 4-5 Meter feststellen. Durch das sofortige Untersuchen des Erdalles konnte größeres Unglück vermieden werden, denn der Erdwall zeigt sich zuerst nur mit einem 30 Zentimeter breiten Loch.

Lippach, O. A. Ellwangen, 16. Jan. (Wurfbvergiftung.) In größtes Leid wurde die Familie des Josef Erhard verlegt. Am Dienstag verstarb die einzige Tochter und Schwester, die seit dem frühen Tode der Mutter den Haushalt betreute, an den Folgen einer Wurfbvergiftung. Bei den übrigen Familienmitgliedern blieb jedes Krankheitsanzeichen aus.

Veßlingen, O. A. Kottweil, 16. Jan. (Kobelnfall.) Der 19 Jahre alte Josef Kottweiler brach beim Kobeln den rechten Oberarm. Er wurde in das Krankenhaus Schwemningen eingeliefert.

Not a. d. Not, O. A. Leutkirch, 16. Jan. (Ehrenpatenschaft.) Bei dem 13. Kinde des Waldarbeiters Stefan Wacker hat der Führer und Reichsorganleiter die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern ein Geschenk von 50 RM. überreichen lassen.

Zur Lehrstellenwerbung

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland teilt mit: Die im Laufe dieser Woche gemeinsam mit dem Württ. Wirtschaftsministerium, der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, der Gebietsleitung der H., der Gauleitung der D.A.F. und dem Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland in Presse und Kundentum durchgeführte großartige Aktion zur Werbung von Lehrstellen für unsere Jugend hat zum Ziel, daß den Arbeitsämtern weitere einwandfreie Lehrstellen in Betrieben, denen mit gutem Gewissen vermehrter Nachwuchs zugeführt werden kann, bekannt werden. Alleingelassene, biedere Handwerksmeister vor allem solche auf dem Lande, in ländlichen Gegenden und in Kleinstädten, fernerhin gute Betriebe, die ihren Lehrlingen eine möglichst breite Berufsausbildung gewährleisten, die aber keine jugendlichen Spezialisten ausbilden, sollen daher weitere Lehrstellen bei den Arbeitsämtern anmelden. Das Ergebnis dieser intensiven Lehrstellenwerbung darf keinesfalls sein, daß die Lehrlingslücke oder gar die Landflucht gefördert wird. Es ist auch nicht daran gedacht, an den Lehrlingshöchstzahlen zu rütteln. Die Arbeitsämter sind angewiesen, bei der Lehrstellenvermittlung auf diese Gesichtspunkte mehr denn je zu achten. Unsere Jugend muß ein Höchstmaß an Ausbildung erhalten, damit sie etwas leisten kann; dazu braucht sie die entsprechenden Lehrstellen. — Bei dieser Gelegenheit sei auch betont, daß nicht alle jugendlichen Lehrstellen erhalten sollen. Im Gegenteil! Möglichst viele sollen sich der Landwirtschaft zuwenden und mit ihrem künftigen Beruf zurückkehren zum Blut und Boden ihrer Väter. — Die Ausführungen gelten auch für weibliche Lehrlinge. Bei ihnen ist darüber hinaus die hauswirtschaftliche Ausbildung, die zweckmäßig vor jeder beruflichen Ausbildung oder Tätigkeit gelegt wird, zwingendes Gebot. Für Lehr- und Internisten sollen daher möglichst ältere weibliche Jugendliche angefordert werden.

„Freut Euch des Lebens!“

ruft ein schönes Lied.

Man hat auch Freude an den kleinen Dingen. So kann - wie man es immer wieder sieht - schon eine „Salem“ so viel Freude bringen.



SALEM ALEIKUM



Freiflüge für die Schuljugend Württembergs aber erst für das Winterhilfswerk sammeln

Die Durchführung Württemberg des Winterhilfswerkes 1934/35 hat für unsere schulpflichtige Jugend eine besondere Ueberraschung. Jeder kann sich ein Anrecht auf eine Fahrt zum Flugplatz Böblingen und einen Rundflug über Stuttgart erwerben.

Wer in schulpflichtigem Alter ist, kann sich von seiner Ortsgruppe des Winterhilfswerkes eine Sammelliste für W.H.W.-Rundflüge geben lassen. Mit dieser Liste sammelt er bei Verwandten und Bekannten für das W.H.W. Ist ein bestimmter Mindestbetrag erreicht, so erhält der Sammler dafür einen Freiflug.

Ein Flugzeug der R.S.-Volkswohlfahrt, das der Herr Reichsminister für die Luftfahrt, Ministerpräsident P.g. Göring, dieser zur Verfügung gestellt hat, kommt im Frühjahr nach Böblingen und wird dann für diese W.H.W.-Rundflüge zur Verfügung stehen.

Deutscher Junge und deutsches Mädel, sicher werdet Ihr alle diese günstige Gelegenheit, einmal fliegen zu können, nicht vorüber gehen lassen. Geht sofort zu Eurer Ortsgruppe des Winterhilfswerkes, laßt Euch dort die Sammelliste für W.H.W.-Rundflüge geben und sammelt für das W.H.W. Ihr tut damit Eure Pflicht für das deutsche Volk und als Belohnung erhält der erfolgreiche Sammler einen Freiflug.

Aus Baden

Gengenbach, 16. Januar. (Wiederinbetriebnahme der Papierfabrik.) Die frühere Papierfabrik Müller & Schimpf, die schon seit einigen Jahren still lag, soll jetzt wieder in Betrieb genommen werden. Es dürfte dies für eine größere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen Verdienst und Brot bedeuten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine japanische Erfindung Die japanische Presse berichtet von einer Erfindung, durch die das Motorengeräusch bei den Flugzeugen fast gänzlich ausgehalten werden soll. Den Blättern zufolge, soll dekadentisch sein, die Erfindung in der nächsten Zeit durch Armeeliegt erproben zu lassen.

Geogheuer in Klagenfurt. Der Schlachthof der hiesigen Stadtgemeinde ist am Dienstag niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß. Es wird Brandversicherung angenommen.

Vulkane bedrohen Java. Meldungen aus Batavia zufolge sind die beiden javanischen Vulkane Krakatau und Merapi wieder in Tätigkeit. Beide Vulkane stoßen fortwährend Rauch- und Aschewolken aus. Die Bevölkerung erwartet neue Ausbrüche.

Veruchtsflüge eines französischen Großflugbootes. Das größte französische Flugboot „Leutnant Paris“ hat am Dienstag seine ersten Veruchtsflüge durchgeführt. Der Apparat wiegt 37 Tonnen und hat eine Flügelspanne von 50 Meter. Er ist mit sechs Motoren von je 850 PS. ausgerüstet und kann 70 Personen befördern. Das Flugboot soll später in den Südamerika-Dienst gestellt werden.

Mussolini auch Kolonialminister. Kolonialminister De Bono ist zurückgetreten und auf Vorschlag Mussolinis vom König zum Oberkommissar der beiden ostafrikanischen Kolonien ernannt worden. Die Leitung des Kolonialministeriums hat Mussolini selbst übernommen.

Französischer Großbetrüger verhaftet. Der Direktor der „Französischen Handelsbank“, Hupert, die ihren Sitz in Paris hat, und vor einiger Zeit ihre Schalter schließen mußte, ist verhaftet worden. Er steht unter der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung. Seine Betrügereien sollen sich auf etwa 100 Millionen Francs belaufen.

Buntes Allerlei

Schadenerfahrung

Ein großes Aufsehen erregte in Belgrad die Schadenerfahrung eines Zahnarztes namens Dimitriewitsch, die dieser gegen einen Chemiker Festisch wegen schmerzlicher Körperverletzung angetrungen hat. Der Zahnarzt erklärte, der Beklagte habe, während er sich bei ihm in Behandlung befand, ihn in einem schmerzhaften Augenblick derart in den Finger gebissen, daß er diesen abnehmen lassen mußte. Als Beweis hatte er den Finger in einer Flasche mit Alkohol mitgebracht, und die Vorweisung rief großes Aufsehen im Gerichtssaal hervor.

Der Trauring im Kuhwagen

In Woloschwin in Schlesien wurde eine Kuh geschlachtet, in deren Magen man einen Trauring fand. Der Ring war mit den Buchstaben M. K. gezeichnet, und als man so herumriet, wem er wohl gehören könnte, erinnerte sich der Hausvater, daß er die Kuh vor sieben Jahren von dem Landwirt K. aus Jelsch gekauft hatte. Dessen Frau hatte tatsächlich vor vielen Jahren ihren Trauring beim Füttern verloren und war nun stolz, als sie ihn wieder zurückerhielt.

Humor

Freundlich

Der freundliche Herr: „Bitte, nehmen Sie meinen Platz!“
Die unfreundliche Dame: „Danke, ich stehe lieber!“
Der freundliche Herr: „Schon möglich — aber ich finde, daß es angenehmer ist, wenn Sie auf meinem Platz sitzen, als daß Sie auf meinen Füßen stehen!“

Ein kleines Mädchen

Der Sechsjährige vertrat dem Papa an, welche Ueberraschung er sich für Mama zum Geburtstag ausgedacht habe: „Ich werde dem Storch schreiben, daß er uns ein kleines Mädchen bringen soll, und das werde ich dann in meinem alten Kinderwagen unter'n Gabentisch stellen und einen Zettel darauf legen: „Von deinem Sohn Adolf!““

Rekte Nachrichten

England arbeitet an der Erhaltung des Friedens Eine Neuherung Macdonalds

London, 17. Januar. Ministerpräsident Macdonald hielt in Newcastle eine Rede, in der er u. a. sagte, eine unserer Verantwortlichkeiten ist es, den Frieden zu sichern. Ein einzelnes Land, so führte er weiter aus, kann zwar Krieg führen, es kann aber nicht für sich allein Frieden schließen. Dies ist eine Frage von internationaler

Bekanntmachungen der NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront, Verwaltungsbürostelle Nagold Hiermit erlauben wir sämtliche Ortsgruppen-Kassenwäcker, Zellen- und Blockwäcker sowie Betriebswäcker dafür Sorge zu tragen, daß die Beitrags-Abrechnungen bis zum 25. ds. Mts. bei der Verwaltungsbürostelle Nagold eingehen. Pünktliche Einhaltung dieses Termines ist Pflicht. Verwaltungsbürostelle Nagold.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NS.-Volkswohlfahrt, Kreis Calw

Die Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerkes ist unter Nr. 601 an das Fernsprechamt angeschlossen. Der Kreisamtsleiter.

Bedeutung. Die außenpolitischen Zeitfragen berührte Macdonald nur wenig und bemerkte dann: Richtungsgebend für unser außenpolitisches Verhalten muß bleiben, uns so zu verhalten, daß die fremden Nationen stets zu der Ueberzeugung gelangen, England arbeite an der Erhaltung des Friedens. Diesem Grundsatz sind wir auch künftig treu geblieben, als die politische Lage im Saargebiet bedrohlich wurde. Damit hat England wieder einmal einen neuen Weg gewiesen für die Befriedung Europas.

Gefängnisentwertung in Kalifornien — Ausbrecher nehmen Geiseln mit

St. Quentin (Kalifornien), 17. Januar. In dem hiesigen Zuchthaus kam es am Mittwoch zu einer wilden Sträflingentumult. Vier Sträflinge überfielen eine Gruppe von Gefängnisvorstehern. Es entspann sich ein kurzes Handgemenge. Der Direktor wurde niedergeschlagen. Drei Vorsteher wurden von den Zuchthäusern überwältigt und als Geiseln mitgenommen. Die Sträflinge benutzten zur Flucht einen Kraftwagen, den sie aber ungefähr einen Kilometer vom Zuchthaus entfernt wieder verließen und ein anderes Auto bestiegen, das sie geraubt hatten. Nach mehrstündiger Verfolgung gelang es den eingesetzten Polizeikräften und den Flugzeugen, die flüchtigen Sträflinge erneut zu stellen. Es entspann sich wieder ein wildes Feuergefecht, in dessen Verlauf es gelang, die Sträflinge festzunehmen. Wie nachträglich gemeldet wird, sind nicht vier sondern sechs Zuchthäuser ausgebrochen. Unter den mitgenommenen Geiseln befand sich auch der Gefängnisdirektor.

Ge storben

Schwann: Philipp Pfeiffer, 71 Jahre alt.
Altdulach: Margarete Zeeb geb. Wurster, 62 J. a.

Wetter für Freitag

Der Kern des westlichen Hochs liegt jetzt über Frankreich. Tiefdruckgebiete befinden sich noch im Norden und Süden. Da unter diesen Umständen ozeanische Luftströmungen nach Südwestdeutschland gelangen, ist für Freitag weiterhin unbeständiges, nur mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Aus amtlichen Publikationen

Staatsanwaltschaft Tübingen

Auf die Ermittlung des Brandstifters in dem Brandfall in Wehberg, Kr. Calw, vom 26. Dezember 1934 wird namens der Wehberg. Gebäudebrandversicherungsanstalt eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Die Belohnung erhält diejenige Privatperson, durch deren Angaben die Ueberführung und Verhaftung des Täters ermöglicht wird. Ueber Ansprüche aus dieser Auslobung entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges die Staatsanwaltschaft endgültig. Erwerben mehrere Personen einen Anspruch, so wird die Belohnung unter sie nach dem Ermessen der Staatsanwaltschaft geteilt. Sachdienliche Mitteilungen hierher oder an das Stationskommando Calw erbeten.

Der Oberstaatsanwalt.

Stadtkapelle Altensteig (PO-Kapelle)

Sonntag, den 20. Januar 1935, abends 7 Uhr im Saal zum „Grünen Baum“

Konzert- und Theater-Abend

Zur Anfertigung von

Verlobungs-Karten

Hochzeits-Karten

Glückwunschkarten

Visitkarten

empfehl ich die

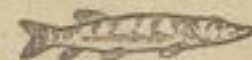
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig

Schiller-Lotterie

Ziehungen am Samstag!

Einzellose zum Preise von 50 Pfennig sind noch zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig



Frisch eingetroffen:
Kablau o. R. 1 Pfd. 35-40
Scheißfische o. R. 1 Pfd. 45-50
Kablau-Filet entgrätet
Goobarfischlet
Bücklinge, geräuchert

Sämtliche Waidhoff-Perlinge

bei Chr. Burghard Jr.

Bervielfältigungs-Papiere

in verschiedenen Qualitäten, weiß und farbig, sind stets billigst zu haben in der
Buchhandlung Lauk Altensteig.

Suchte Ski mit guter Bindung zu kaufen gesucht. Angebote u. Auskunft durch die Geschäftsstelle d. s. Blattes.

Verlaufen

hat sich mein Hund (Kotzweller). Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen an
Gottl. Schleich, Grömbach

Verkaufe wegen Umzug

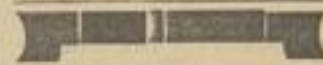
gehen dar

3 Mostfässer

1 voll, 250 Liter

1 Polsterstuhl wie neu

Wer? Fragt die Geschäftsstelle des Blattes.



Spiele:

Elfer raus!

Schwarzwald-Quartett

Fang den Hut

Mensch, ätzere Dich nicht

Sag mir über Palot

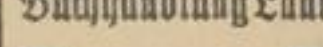
Kreuzwort-Palot

Palma

Schach

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Lauk



Verkaufe oder tausche

10 Wochen trächtiges

Schwein gegen ein fettes

Feuerbacher, Simmersfeld

Walldorf — Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 20. Januar 1935

im Gasthaus zum „Adler“ in Walldorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Otto Warst
Sohn des
† Julius Warst
Verwaltungs-Aktuar
Stuttgart

Elsa Schilling
Tochter der
Maria Schilling
Altensteig

Kirchgang Sonntag 1/2 12 Uhr in Walldorf.

Egenhausen, den 15. Januar 1935.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Schwester, Tante und Schwägerin

Luise Schaible

geb. Braun

im Alter von nahezu 29 Jahren rasch und unerwartet in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte Gottlieb Schaible und Geschwister Braun.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

